Leser-Umfrage : liäbe Mitäiggenossen!

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507826

Nutzungsbedingungen

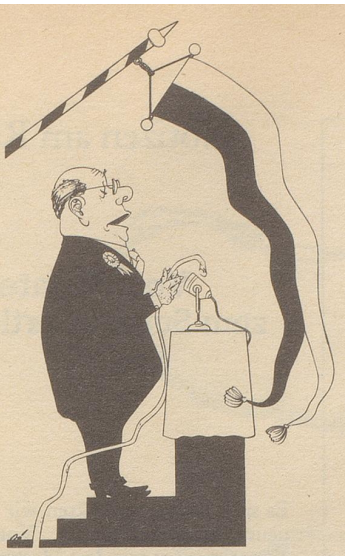
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Leser-Umfrage

Liäbe Mitäiggenossen!

«Ich will mich kurz fassen . . . »

Das auf Freilicht frisierte Abendunterhaltungs-Programm, mit dem wir Schweizer glauben, unserem Vaterland an seinem Geburtstag Ehre zu erweisen, war in vollem Gange. Die Musik hatte bereits zweimal gepääpt, einen Marsch und ein Schweizerlieder-Potpourri, die Turner hatten die bengalisch beleuchteten Freiübungen hinter sich gebracht, die Kinder rissen sich von der Mutterhand los und gingen mit ihren Zündhölzlein, Schwärmern und Lampions auf eigene Rechnung brandstiften, im ‹Bären› bauten bereits die Homberg-Ramblers Drums und Pulte auf . . . Kurzum, das Fest strebte seinem Höhepunkt und der Herr Gemeinderat Müller dem Rednerpodium zu. Nach vielem «Bscht!» – «Sssst!» und «Silentium!» konnte er endlich das Manuskript und hierauf das Wort ergreifen.

«Liäbe Mitäiggenossen!» schrie er unnötig laut ins Mikrophon, das vor Schreck zu klirren anfing. «Wiär sind hiär heute abend versammelt, um den Geburtstag des Häimatlandes zu fäiern. Wärte Anwäsende! Ich gloube, das isch ein Momänt, wo man still stehen sollte und überlegen, was äinem die Häimat überhaupt bedeutet. Wenn wiär um uns blicken und unseren Blick sogar über die Gränzen der Häimat schwäifen lassen . . .» Vor weiterem verschonte uns eine gütige Vorsehung, die sich als Kurzschluß in der Lautsprecheranlage tarnte. Alles Pöpperlen am Mikrophon war vergebens, und sehr enttäuscht packte der Redner sein Manuskript zusammen und verließ den Ort der beabsichtigten Untat – zur allgemeinen Erleichterung.

Vergnügt stieß mich meine Frau mit dem Ellenbogen an, als wir mit allen andern unter dem Tschindärä der Musikgesellschaft dem ‹Bären› zustrebten: «Du, das war die beste Erst-August-Rede, die ich je gehört habe.» – ? ? ? – «Nein, natürlich nicht wegen der ‹liäben Mitäiggenossen›, aber wegen ihrer Kürze. Die ganze Ansprache hätte bequem auf einer Postkarte Platz gehabt. Länger sollten Bundesfeieransprachen überhaupt nie sein.»

Echt weiblich! nicht wahr? – Natürlich darf eine Rede länger sein, wenn sie gut ist. Aber eine schlechte Rede kann gar nicht kurz genug sein. Und auch die guten werden durch Kürzen meist noch besser. Oder sind Sie etwa anderer Meinung? AbisZ

Unsere Wettbewerbsaufgabe:

Verfassen Sie eine Erst-August-Ansprache, die auf einer Postkarte Platz hat.

Alle Einsendungen bis 22. Juni 1968 erbeten an:

Leser-Umfrage 1. August
Redaktion Nebelspalter
9400 Rorschach

Wir wollen beweisen, daß die Würze in der Kürze liegt!
Die besten und kürzesten Reden werden honoriert.